№ 204. Sonnabend, den 1. September 1855.

25ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7—8 Uhr. Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr. Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt. Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Orientalische Angelegenheiten.

Aus der Krim wird dem „Courrier de Marseille" unter dem 14. August geschrieben, daß die Alliirten zwei Laufgräben entdeckt haben, welche die Russen angelegt hatten, um ihre Reserven in Massen zu entwickeln und ihre Ausfälle zu erleichtern. Der eine dieser Laufgräben zog sich gegen den kleinen, und der andere gegen den großen Redan hin, zur Rechten und zur Linken des Malakoffthurms. Der „Gazette du midi" schreibt man, daß die Russen den Malakoffthurm und die Redans mit Kanonen förmlich gespickt und alle möglichen Hindernisse vor denselben aufgehäuft haben. Sie haben auch eine Masse Truppen in die Stadt gezogen, um auf allen bedrohten Punkten in starker Zahl erscheinen zu können.

In Marseille halten die Truppen fast gar nicht mehr an. Nach den täglichen Listen, die von den Lokalblättern gegeben werden, sind die Sendungen des Monats August viel beträchtlicher als man glaubte. Gegen Ende Juni war die Rede davon, nur 50,000 Mann zu expediren. Seit der Zeit hat man aber diese Ziffer um 10,000 überschritten und die Sendungen haben noch kein Ende. Englische und amerikanische Transportschiffe, die an Größe Linienschiffen gleich kommen, treffen von allen Seiten in Marseille und Toulon ein. Es ist die Rede von einem Klipper „Européen", der an 1500 Mann und 2000 Tonnen Material auf einmal an Bord nehmen soll. Wenn sich an diese Schiffe später die 100 Flußdampfböte anschließen, so hat man damit das Problem gelöst, unsere Regimenter in Masse zu transportiren und auf alle beliebigen Punkte hin schnell und leicht zu vertheilen.

Kiel, 28. Aug. Gestern Abend kamen hier die Französischen Dampfkanonenböte „Sainte Barbe" und „Arquebuse" an. Dieselben werden, dem Vernehmen nach, der vorgerückten Jahreszeit wegen, vorläufig hier im Hafen bleiben und später mit den bald zurückerwarteten übrigen Französischen Kanonenböten wieder nach Frankreich gehen.

Die „Br. Z." sagt über die Affaire von Kars: Nach Meldungen aus Konstantinopel vom 25sten d. und aus Erzerum vom 20sten d. haben die Russen bei Kars eine bedeutende Schlappe erlitten. General Murawieff hatte seine Streitmacht getheilt, und ein abgesondertes Corps gegen Erzerum abgesendet. Die türkische Besatzung von Kars erhielt kaum davon Kunde, als sie sofort die Russen in der Nacht vom 16—17ten überfiel. Die Verwirrung im Lager der Russen war so groß, daß sie, ihr ganzes Gepäck und viele Gefangene zurücklassend, nach allen Richtungen flohen. Das russische Corps, welches Erzerum bedrohte, hat sich bereits zurückgezogen.

Die „N. P. Z." theilt folgende russische Depesche mit: „Fürst Gortschakoff meldet aus Sebastopol vom 28. August 12 Uhr Abends: Das feindliche Feuer ist wie an den vorhergehenden Tagen. Sonst nichts Neues."

Wie die „O. Z." mittheilt, sah ein Reisender zwischen Petersburg und der Preußischen Grenze ausschließlich Frauen die Feldarbeiten verrichten. So groß ist bereits der Mangel an Arbeitskräften.

Helsingör, 26. Aug. Von Englischen Kriegsschiffen sind heute von der Ostsee auf der hiesigen Rhede angekommen: Der Räder-Schooner „Prinzeß Alice" mit einer Mörser-Schaluppe im Schlepptau, und die Räder-Fregatte „Magicienne", mit 4 Mörser-Schaluppen im Schlepptau, welche alle hier ankerten.

Rundschau.

Berlin, 31. Aug. (Tel. Dep.) Die so eben ausgegebene (vom 1. September datirte) „Preußische Correspondenz" meldet: „Se. Majestät der König hat genehmigt, daß die Suspension der Eingangszölle auf Getreide, Hülsenfrüchte und Mehl bis Ende September 1856 ausgedehnt werde. Das erforderliche Benehmen mit den übrigen Zollvereinsregierungen wird eingeleitet werden."

M. — 30. Aug. Seit 20 Jahren hat man versucht, die Tragweite, die Richtigkeit und Schnelligkeit des Schusses der Feuerwaffen zu verstärken. Viele Systeme sind seit dem Gewehr Lefaucheur bis zum Revolver Colt und dem Minié-Gewehr sich gefolgt, aber fast alle hatten das Unangenehme, daß ihre Anwendung auf die alten Waffen nutzlos, theils unausführbar, theils sehr erschwert war. Jetzt hat man nach der Angabe der Indépendance eine Vorrichtung erfunden, deren leichte Anwendung auf alle Waffen außer Zweifel sein soll. Bei Versuchen in Lüttich scheint die Richtigkeit des Problems sich bewährt zu haben. Der Spanier Mariano Riera hat dies bei allen Tragwaffen verwendbare System nach 5jähriger Arbeit zu Stande gebracht. Die Waffe öffnet sich an der Schwanzschraube mit Hülfe eines einfachen Mechanismus, aber ohne sich wie in früheren Systemen zu brechen. Das Projektile, auch Riera's Erfindung, besteht in einem cylindrischen Kegel von Blei, der zugleich die Kugel, die Ladung und den Zünder einschließt. Letzterer bildet ein sehr kleines Rohr von Kupfer, welches an dem untern Theile des Projectils eingesetzt ist und, wenn man die Waffe ladet, sich in ein in der Schwanzschraube befindliches Loch legt. Das Kamin ist weggelassen und der Hammer schneidet dafür den Zünder durch, indem er niederfällt, und bewirkt so die Explosion des Pulvers. Die Projektilen sollen nicht theurer sein als die gewöhnlichen Patronen; sie werden von der Feuchtigkeit nicht angegriffen und sind völlig geschützt vor Explosion, selbst wenn sie einer Pulverexplosion ausgesetzt sind. Die Patronen können auch durch die Mündung des Laufes geladen werden, wobei ein Stoß des Ladestockes genügt, und gestattet selbst dann 8—10 Schüsse in der Minute. Ein anderes Verdienst ist das Fehlen des Rückpralls. Ein Wollenfaden um das Geschoß verhindert das Beschmutzen des Rohrs. — Diese Erfindung soll nur eine geringe Abänderung an der Schwanzschraube erfordern.

— Die Nachricht, daß der Legationsrath Lempke aus dem auswärtigen Ministerium in einer besondern Mission nach Kopenhagen gereist sei, entbehrt jeder Begründung. Derselbe hat diese Reise nur in Familien-Angelegenheiten angetreten.

— In einer wegen Unterschlagung gegen einen Postbeamten schwebenden Untersuchung ist ein ganz ungewöhnliches Verfahren entdeckt worden, das der Angeklagte angewendet hat, um Papiergeld aus Briefen zu entfernen, ohne die Siegel zu verletzen. Derselbe hatte an einer Ecke des Briefes ein Loch mit einer Stopfnadel gemacht und durch diese Oeffnung die Geldscheine in der Weise aus dem Briefe entfernt, daß er sie mittelst der Nadel in dem Briefe zusammendrehte und dann äußerst geschickt und behutsam aus ihrer Umhüllung zog. Vor dem Untersuchungsrichter legte der Verhaftete eine Probe seiner verbrecherischen Geschicklichkeit ab.

— Der Mörder Puttlitz soll nun doch in letzter Stunde, wie uns als zuverlässig mitgetheilt wird, die Nichtigkeitsbeschwerde gegen das schwurgerichtliche Erkenntniß eingelegt und diese nicht

etwa auf Verletzung von Förmlichkeiten im Verfahren, sondern auf Verletzung eines Straf-Gesetzes gegründet haben. Daß dies Mittel nur darauf hinausläuft, Zeit zu gewinnen, dürfte nach Lage der Sache kaum einem Zweifel unterliegen und scheint es daher doch, als wäre dem Verurtheilten, der zeitweise dem Tode so keck in's Auge schaute, schließlich ein menschliches Bangen bei dem Hinblick auf das Herannahen der letzten Lebensstunden überkommen. (V. G.-Z.)

Stettin, 27. Aug. An der heutigen Börse lag eine Verfügung der Königl. Regierung auf, nach welcher die auf Grund der Cirkular-Verfügung vom 10. März c. erstatteten Berichte die diesseitige Voraussetzung bestätigen, daß die früher üblichen und in den Heuerverträgen §. 1, Absatz 2 zur Pflicht gemachten Schiffs-Andachten wenig oder gar nicht mehr geübt werden. Es erscheine zwar gerathen, in der Sache von direkten Zwangsmaßregeln Abstand zu nehmen, dagegen liege die dringendste Veranlassung vor, durch geeignete Einwirkung auf Rheder, Schiffer und Schiffsvolk dahin zu wirken, daß die qu. Bestimmungen der Heuerverträge wieder allgemein maßgebend werden. Die Verfügung enthält die zu diesem Zwecke als nothwendig erachteten Bestimmungen.

Posen, 24. Aug. Der Bau einer Eisenbahn von Posen nach Bromberg ist bereits definitiv beschlossen und der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft zur Ausführung überlassen, nur die Richtung ist noch nicht festgestellt, indem man noch schwankt, ob man die direkte Linie über Kiszkowo oder die $1\frac{3}{8}$ Meile weitere über Gnesen wählen soll. Für die Wahl der Linie über Gnesen spricht vorzüglich zunächst die Bedeutung der Stadt Gnesen selbst, die man füglich nicht umgehen kann, und demnächst, daß dadurch das getreidereiche Cujavien in das Verkehrsgebiet dieser Eisenbahn gezogen wird. Die direkte Linie dagegen berührt auch nicht einen Ort von nennenswerther Bedeutung und führt durch eine öde und waldige Gegend. Die Linie über Gnesen würde aber auch, wenn man sich noch auf dieser Seite zu einer Verbindung mit der Warschau-Krakauer Bahn entschließen wollte, einen nahen Weg von nur vier Meilen bis zur Grenze bieten. Von dort würde voraussichtlich Rußland zur Weiterführung nach Lowicz bereit sein und damit eine ganz unmittelbare Verbindung zwischen Warschau und Berlin hergestellt werden, sobald die längst projektirte Linie von der Ostbahn, Kreutz über Küstrin nach Berlin ausgeführt sein wird.

Köln, 26. Aug. Für Gewerbtreibende und Fabrik-Inhaber dürfte der Ausgang eines Prozesses, der in diesen Tagen in unserer Stadt viel besprochen wurde, von Interesse sein. Wie bereits gemeldet, wurde Herr Franz Bened. Friedr. Aldenbrück von J. M. Farina verklagt, sich nach dem Tode seines Associé der Firma J. M. Farina bei der Bereitung und dem Verkauf von Kölnischem Wasser unrechtmäßig bedient zu haben. Der hiesige Appellhof entschied vor einigen Wochen, daß die besagte Firma erloschen und die Aushängeschilder von den beiden Häusern des Verklagten abzunehmen seien. Inzwischen hatte Aldenbrück mit einem ächten J. M. Farina einen neuen Gesellschaftsvertrag abgeschlossen und denselben in der gesetzlichen Form dem Kläger zustellen lassen. Dieser bestand aber darauf, daß die Schilder abgenommen würden und fand, nachdem mehrere Gerichtsvollzieher die Exekution abgelehnt, einen, der dieselben von den Häusern herunternahm. Herr Aldenbrück hing die Schilder sofort wieder an seine Stelle und legte gleich Opposition gegen die Abnahme ein. In der gestrigen Verhandlung am Gerichte über diesen Gegenstand wurde dahin entschieden, daß Hr. Aldenbrück nach der Insinuation des neuen Gesellschaftsvertrages berechtigt sei, die Firma J. M. Farina beizubehalten. Dieser Fall ist insofern von Bedeutung, als in Köln diejenigen Fabrikanten von Kölnischem Wasser, welche sich der obigen Firma bedienen wollen, einen Ausweg finden, dieselbe gesetzlich zu erlangen. Auch dürfte leicht ohne diesen Rechtsfall noch gegen andere Fabrikanten eingeschritten worden sein.

Paris, 27. Aug. Die Königin hat in der Industrie-Ausstellung bedeutende Ankäufe gemacht, die sich auf über eine Million Franken belaufen. — Der englische General Arthur Wellesley Torrens, der mit der Königin nach Paris gekommen war, ist gestern plötzlich mit Tode abgegangen. Er wird mit allen militairischen Ehren auf dem Père la Chaise beigesetzt werden.

Bordeaux. Der hiesige Assisenhof verhandelte am 12. März d. J. einen traurigen Prozeß. Am 2. Juli 1848 wurde Lacmir, ein junger, einer braven Familie angehöriger Mann, wegen Mordes, verbunden mit Brandstiftung, zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt. Im Laufe der sieben Jahre, während welcher der Sträfling, mit der Zwangsjacke bekleidet, in dem Bagno die Gesellschaft des Auswurfes der Menschheit theilte, stellte es sich heraus, daß das fürchterliche Urtheil einen völlig Unschuldigen getroffen hatte. Lacmir erschien am 12. März d. J. an der Seite des wirklichen Thäters und der Person, deren falsches Zeugniß seine Condemnation herbeigeführt hatte, vor dem Assisenhof der Gironde, um von der menschlichen Gerechtigkeit die Genugthuung zu erhalten, auf welche er in so hohem Grade Anspruch hatte. Die Elemente der früheren Anklage erschienen, soweit sie sich aus dem gegenwärtigen Prozesse darstellten, völlig ungenügend. Auf die Anklage von zwei anscheinend verdächtigen Individuen wurde die damalige Anklage deshalb für wahrscheinlich gehalten, weil Lacmir deshalb ein Interesse zur Verübung des Verbrechens gehabt haben sollte, daß durch dasselbe seiner Verpflichtung, dem Gemordeten jährlich lebenslänglich eine Rente von 6 Francs auszuzahlen, ein Ende gemacht wurde. Ergreifend war es, als im Laufe der Verhandlung mehrere von dem Verurtheilten aus dem Bagno geschickte Briefe vorgelesen wurden. Der wirkliche Thäter gab ein sehr umfassendes Geständniß vor dem Assisenhofe ab, durch welches die mit demselben noch verbundenen Personen, welche in der ersten Prozedur als Zeugen deponirt hatten, durch die entschiedensten Beweise des Meineids überführt werden konnten. Das Urtheil lautete gegen die sämmtlichen Angeklagten nur auf 20 Jahre Zuchthaus, und der unglückliche Lacmir erhielt nun auch die Genugthuung gegen die meineidigen Denuncianten, daß sie ihm 10,000 Francs zu zahlen verurtheilt wurden, welche Entschädigung aber, wie aus den Verhältnissen derselben ersichtlich ist, wegen ihrer Insolvenz niemals beizutreiben sein dürfte. — [Bei dieser Procedur empfindet man lebhaft die Billigkeit der Forderung derjenigen Criminalisten, welche dem Staate die Verpflichtung auferlegen wollen, den unschuldig Verfolgten und erwiesenermaaßen unschuldig Bestraften auf irgend eine Weise zu entschädigen.] (V. G.-Z.)

Lokales und Provinzielles.

Danzig, 1. September. Die Französische Kriegs-Corvette D'Assas, Capt. d'Aries, ist mit Depeschen von Nargen kommend heute früh auf unserer Rhede angekommen, und das Englische Kriegsschiff Geyser hat sie verlassen. — Die Rückkehr der meisten englischen Kanonenboote nach England soll deshalb erfolgt sein, weil deren Mörser nach dem Bombardement völlig unbrauchbar geworden wären. Diese schnelle Abnutzung wird der schlechten Zusammensetzung des Metalls der Mörser zugeschrieben.

— Ueber das Verbot der Eisenausfuhr aus England sind hier folgende nähere Nachrichten eingegangen. Ausgeführt können werden: Rundeisen über $\frac{7}{8}''$ stark, []-Eisen, Flach-Eisen, Bleche unter $\frac{1}{4}''$. Nicht ausgeführt dürfen werden: façonnirtes Eisen, Platten und Bleche über $\frac{1}{4}''$, Rundeisen unter $\frac{7}{8}''$, Maschinen aller Art für Schiffszwecke, und eiserne neue fertige Schiffe — also Alles, was für Schiffszwecke gebraucht werden könnte. Zu bemerken ist noch, daß namentlich Platten und façonnirtes Eisen nicht zu Land-Maschinen und zu andern als Schiffs-Zwecken gebraucht werden.

— In Betreff des großen Manövers, das in den nächsten 14 Tagen in der Nähe von Braunsberg stattfindet, ist hinsichts der II. Division (größtentheils Danziger Garnison) die Disposition getroffen: daß morgen früh, den 2. d, die Pionir-Abtheilung und die Artillerie sich auf den Marsch nach Marienburg begiebt, das erste und fünfte Infanterie-Regiment dagegen erst Dienstag, den 4. d., früh per Eisenbahn nach Dirschau befördert wird, zu welchem Zwecke schon eine Menge Waggons hier eingetroffen sind, und setzt von dort durchs große Werder noch an demselben Tage den Weg nach Marienburg fort. Unsere Husaren-Schwadron ist bereits vergangenen Mittwoch ausgerückt, um vor dem Manöver mit den übrigen Schwadronen des Regiments gemeinschaftlich zu üben. — Die I. Division rückt vom 6 bis 9. d. von Königsberg zum Manöver aus. — Den 11., 12., 14. u. 15. d. findet ein Feldmanöver beider Divisionen gegen einander in der Gegend von Heiligenbeil, Frauenburg und Mehlsack statt. Den 17. große Parade zwischen Stangendorf und Willenberg, südwestlich von Braunsberg. Den 18. d. Rückmarsch beider Divisionen und Garnisonwechsel des 1. u. 4. Infanterie-Regiments.

— Zur Ausführung von Concertmusiken rc. ist, so lange sämmtliche Militair-Musikchöre uns fehlen, die Prahl'sche Kapelle aus Marienburg hier eingetroffen. Es geht derselben von dort und aus Marienwerder ein vortheilhafter Ruf voraus. Herr Prahl selbst ist von früher, als erster Geiger in unserem Theater-Orchester, hier wohl bekannt.

Bromberg, 29. Aug. Abermals berichte ich über einen Trauerfall in unserer Stadt, der hier die größte Sensation hervorgerufen hat; es ist dieses der in der verflossenen Nacht gegen 12 Uhr erfolgte Tod des Appellationsgerichts-Chefpräsidenten Gierke. Der Verstorbene war vor etwa 8 Tagen von einer Erholungsreise nach dem Gute Höckendorf bei Stettin, woselbst er im Kreise seiner Familie in stiller Zurückgezogenheit die Ferien verlebt hatte, zurückgekehrt und fühlte sich bis gestern gegen Mittag ganz wohl. Nachmittags trat eine Indisposition ein, die sich bis zum Abend hin steigerte und endlich zur vollständigen Cholera ausartete, gegen welche alle ärztlichen Rettungsversuche vergeblich blieben. Der Präsident hat ein Alter von 48 Jahren und hinterläßt seiner Gattin 6 Kinder.

Der Berliner Normal-Lehrplan.

Der kürzlich von uns erwähnte Berliner Normal-Lehrplan, welcher von so vielen Seiten her begehrt wird, ist deßhalb bereits dem Buchhandel übergeben und auf diesem Wege zu beziehen. Aus dem Plane ist zu ersehen, daß die in Berlin vorhandenen, unter der Aufsicht der Schuldeputation stehenden Communal-, Parochial- und Privat-Schulen entweder Elementar-, oder Mittel-, oder höhere Schulen für das eine oder das andere Geschlecht sind. — Jede dieser Schulen enthält zunächst nur drei Unterrichtsstufen, eine Unter-, Mittel- und Oberstufe, und umfaßt jede dieser Unterrichtsstufen eine oder mehrere subordinirte oder auch coordinirte Klassen.

I. Die Elementarschule für beide Geschlechter hat A. eine Mädchen-Abtheilung, B. eine Knaben-Abtheilung. In jeder Abtheilung besteht die Unterstufe aus einer, die Mittelstufe aus zwei und die Oberstufe auch aus zwei Klassen. Jede Abtheilung der Elementarschule hat also 5 Klassen. — Die Lehrgegenstände sind: Religion, deutsche Sprache, Schreiben, Rechnen, Gesang, Heimaths- und Vaterlandskunde, Naturkunde, Zeichnen verbunden mit Formenlehre für die Knaben-Abtheilung; weibliche Handarbeiten für die Mädchen-Abtheilung. — Aufgabe und Zweck der Elementarschule ist: Mit Berücksichtigung der künftigen Lebens- und Berufs-Verhältnisse der Kinder aus der arbeitenden oder einfache Gewerbe treibenden Klasse der Bevölkerung das Einfachste und Allgemeinste von den zu ihrer geistigen und sittlichen Bildung und für ihren künftigen Verkehr nothwendigen nnd unentbehrlichen Kenntnisse und Fertigkeiten in elementarischer Form zu lehren, und die Schulbildung der ihr zugeführten Kinder bis zum Uebertritt derselben in das bürgerliche Leben abzuschließen.

II. Die Mittelschule. A. Für Mädchen, B. für Knaben; ebenfalls je mit 5 Klassen. Die Lehrgegenstände sind: Religion, Lesen, deutsche Sprache, Rechnen, Schreiben, Gesang, Geographie, Geschichte, Naturkunde, französische Sprache, lateinische Sprache für die Knaben, Zeichnen, Geometrie für die Knaben; weibliche Handarbeiten für die Mädchen. — Die Mittelschule unterscheidet sich wesentlich von der Elementarschule durch einen tiefer gehenden Unterricht in den Realien und durch die Aufnahme der französischen Sprache, während, wie der Lehrplan sich ausdrückt, der Unterricht in der lateinischen Sprache weit weniger von der Mittelschule für Knaben unbedingt zu fordern, als ihr zu gestatten ist.

III. Die höhere Knabenschule, auch dreistufig, aber jede Stufe mit zwei Klassen, also 6 Klassen. — Lehrgegenstände: Religion, Lesen, Deutsch, Schreiben, Rechnen, Singen, Geographie, Geschichte, Mathematik, Naturkunde, Zeichnen, französische Sprache, lateinische Sprache. — Diese Schulen schließen theils ab, theils bereiten sie für eine der mittleren Klassen der Gymnasien oder Realschulen vor. Sie unterscheiden sich wesentlich von den Elementar- und Mittelschulen dadurch, daß bei der Behandlung einzelner Lehrgegenstände die wissenschaftliche Form und Begründung nicht fehle. Die Aufnahme der griechischen Sprache in den Unterricht, welche von der Genehmigung der Schulbehörde abhängt, würde diesen Schulen den Charakter eines Progymnasiums geben.

IV. Die höhere Töchterschule als Privatschule, heißt es im Lehrplan, unterscheidet sich dadurch wesentlich von der Elementar- und Mittelschule, daß sie zur Weckung und Bildung des Geschmackes und Sinnes für Kunst und Wissenschaft, soweit die letztere dem weiblichen Beruf zugänglich gemacht werden kann, durch ihren Lehrplan eine Bekanntschaft mit den wichtigsten Erzeugnissen der deutschen und französischen Literatur zu vermitteln sucht, und deshalb ein Hauptgewicht auf die Kenntniß der deutschen Sprache, Literatur und Geschichte, sowie der französischen Sprache und Literatur legt. Die Lehrgegenstände dieser Schule sind: Religion, Lesen, deutsche Sprache, französische Sprache, Geographie, Geschichte, Naturkunde, Zeichnen, Schreiben, Rechnen, weibliche Handarbeiten, Gesang. Der Unterricht in der englischen Sprache ist in den Kreis der Lehrgegenstände, welche von der höheren Töchterschule unbedingt gefordert werden, nicht aufzunehmen. Diese Art Schulen ist ebenfalls dreistufig mit 6 Klassen. Vorsteher oder Vorsteherinnen dieser Schulen müssen gehörig qualificirte Personen sein, auch muß für die Anstellung wissenschaftlich gebildeter mit ihrer Muttersprache und der zu lehrenden fremden Sprache hinreichend vertrauter Lehrer gesorgt werden, während nicht blos für die Unterklassen, sondern auch für die übrigen Lehrgegenstände in den Mittel- und Oberklassen elementarisch vorgebildete Lehrer, welche durch private Studien den Umfang ihrer Kenntnisse erweitert haben, hinreichen. — Aus der Bezeichnung des Lehrplans: „Die höhere Töchterschule als Privatschule" dürfte wohl hervorgehen, daß die städtischen und Königlichen höheren Töchterschulen Berlins eben so wenig unter diesen Normal-Lehrplan gehören, als die Gymnasien, Real- und höheren Bürgerschulen. — Es muß in Berlin aber auch noch Schulen geben, deren „Standpunkt noch nicht klar" ist, denn es heißt unter I.: „Welche Schulen aus der Zahl der bereits vorhandenen hiesigen Communal-Armenschulen und Privatschulen zu der Gattung der Elementarschulen gehören sollen, bleibt einer besonderen Feststellung vorbehalten." — Dieses ist in nuce der so viel begehrte Berliner Normal-Lehrplan. Wir können nicht schließen, ohne den Wunsch auszusprechen, daß in Danzig wenigstens so viel vom Berliner Normalplan möchte realisirt werden, daß die Elementarschulen insofern auf den Fuß von Nr. I. gestellt würden, als man die Geschlechter trennte, und daß, da Schulen wie Nr. III. hier füglich entbehrt werden können, solche aber, wie Nr. IV. bereits vorhanden sind, mindestens eine, die es halbwegs schon ist, auf den Fuß von Nr. II. vollständig eingerichtet würde.

Vermischtes.

— Der eine Pariser Correspondent der Indépendance Belge hatte die [auch von uns nach demselben mitgetheilte] artige Geschichte der Dumas'schen Monte-Christo-Erbschaft von 30,000 Fr. gebracht. Wie ein College dieses Parisers in der neuesten Nummer des genannten Blattes meldet, war dieses Gold nur Chimäre.

*** Der Montblanc, der König der Berge, wurde im J. 1785 zum ersten Male von dem Schweizerführer Balmat aus Chamouni (demselben, dessen Leiche kürzlich in einer Gletscherspalte aufgefunden wurde) erstiegen. Im folgenden Jahre, 8. August, führte er den Dr. Paccard hinauf und 1787 den berühmten Saussure. Im J. 1838 war Frl. d'Angeville die erste weibliche Fremde, welche den Gipfel erreichte. Alle Besteigungen waren bisher von Chamouni unternommen worden, so neuerdings wieder durch zwei Engländer. Wer beschreibt aber ihre und ihrer Führer Ueberraschung, als sie am 31. Juli den Gipfel erreichten und — oben bereits Gesellschaft trafen, nämlich den Oxforder Studenten James Ramsay und dessen 4 Führer, welche von Courmajeur (wo der Berg bis jetzt für durchaus unzugänglich gegolten hatte) heraufgekommen waren. Der Montblanc ist ca. 15,000, die Schneekoppe des Riesengebirges ca. 5000 und Pommerns höchster Punkt, der heilige Berg bei Pollnow, ca. 800 Fuß über dem Meeresspiegel.

*** Seit dem Jahre 1848 besteht in Boston in den Vereinigten Staaten eine Schule der Arzneiwissenschaft, auf welcher ausschließlich nur junge Frauen Vorlesungen über alle Zweige der Heilwissenschaft hören und in einem damit verbundenen Krankenhause die Krankenpflege üben. Seit 1849 ist eine zweite Anstalt in Philadelphia eröffnet worden. Beide vom Staate wohl unterstützte Einrichtungen haben sich zahlreicher Schülerinnen zu erfreuen gehabt, von denen ein großer Theil als Krankenpflegerinnen, als ärztliche Gehülfinnen sich bereits bemerkbar gemacht, von welchen aber auch schon viele alle sogenannten medizinischen Grade erhalten haben und sich besonders glücklich am Krankenbette der Frauen und Kinder bethätigen. Man ist gegenwärtig im Begriffe, eine dritte derartige Schule in Cincinnati zu eröffnen.

Handel und Gewerbe.

Danzig, Sonnabend, 1. Septbr. Die in dem Mittwochsbericht erwähnten 50 Lasten 131. 32pf. hochbunter polnischer Weizen sind zu fl. 865. geschlossen worden, und man ist der Ansicht, daß dieser Preis nicht im Mindesten unter dem Stande der vorigen Woche war. Seitdem ist nur Unbedeutendes gemacht wurden, zusammen etwa 30 Lasten Weizen, wovon 124. 27pf. fl. 740. 5 Lasten Roggen Preis unbekannt. 5 Lasten Raps fl. 885. Wir hatten 8 Tage hindurch herrliches Wetter, wovon man für die Erndte und für die Erhaltung der Kartoffeln sehr viel erwartet, daher die schweren Thatsachen betreffs der bereits stattgefundenen Verluste wenigstens eine weitere Steigerung der Theuerung noch nicht herbeigeführt haben. — Ein Partiechen schottischer ungestempelter Heringe soll zu 10 Thlr. pro Tonne z. Tr. v. begeben sein, wogegen für eine Ladung nur 9½ Thlr. gemacht werden konnte. Die letzten Nachrichten über den Fang lauten unerfreulich, und man schätzt den Mindererertrag gegen 1854 auf 100,000 Tonnen. — Schifffrachten wurden in ziemlicher Anzahl geschlossen: pro Load Balken London 18 s., 18 s. 3 d.; pro Load Sleepers Hull 17 s. 6 d.; pro Last Holz und Roggen Amsterdam fl. 20 holl. u. s. w.

Marktbericht.

Bahnpreise zu Danzig vom 1. September 1855.
Weizen 120—133pf. 100—140 Sgr.
Roggen 120pf. 91 Sgr.
Erbsen 72—77 Sgr.
Gerste 101—108pf. 62—66 Sgr.
Spiritus vom Lager Thlr. 33.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 31. August 1855.

	Zf.	Brief	Geld.		Zf.	Brief	Geld
Pr. Freiw. Anleihe	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{3}{4}$	$101\frac{1}{4}$	Westpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	$91\frac{1}{2}$
St.-Anleihe v. 1850	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{3}{4}$	$101\frac{1}{4}$	Pomm. Rentenbr.	4	—	$97\frac{3}{4}$
do. v. 1852	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{3}{4}$	$101\frac{1}{4}$	Posensche Rentenbr.	4	$96\frac{3}{4}$	$96\frac{1}{4}$
do. v. 1854	$4\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{4}$	$101\frac{3}{4}$	Preußische do.	4	97	—
do. v. 1853	4	$97\frac{1}{4}$	—	Pr.Bk.-Anth.-Sch.	—	$118\frac{1}{2}$	—
St.-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	—	—	Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	$155\frac{1}{4}$	—	And.Goldm. à 5 Th.	—	$8\frac{3}{4}$	$8\frac{1}{4}$
Präm.-Anl. v. 1855	$3\frac{1}{2}$	—	—	Poln. Schatz-Oblig.	4	$75\frac{1}{4}$	$74\frac{1}{4}$
Ostpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	—	do. Cert. L. A.	5	$89\frac{3}{4}$	—
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$	$98\frac{3}{4}$	—	do. neue Pfd.-Br.	4	—	—
Posensche do.	4	—	$102\frac{1}{4}$	do. neueste III. Em.	—	93	—
do. do.	$3\frac{1}{2}$	95	$94\frac{1}{2}$	do. Part. 500 Fl.	4	$81\frac{1}{2}$	$80\frac{1}{2}$

Schiffs-Nachrichten.

Gesegelt von Danzig am 31. August:

W. Ladewig, der Wager, n. Antwerpen; E. Engelsen, Urbani, n. Kopenhagen; R. Ried, Ariel und R. Reng, Hilda, n. London, mit Holz u. Getreide.

Angekommen am 1. September.

J. Mann, Equity; E. Waller, Comet u. J. Goldsmith, Wawe, v. Swinemünde m. Ballast. G. Reinbrecht, George Friedr., v. Stettin u. J. Schumacher, Elise, v. Königsberg m. Gütern.

Gesegelt:

A. Steffen, Condor, n. London u. E. Eilertsen, Maria, n. Copenhagen m. Holz u. W. Dew, Lady Sanders, n. England, m. Getreide.

Das Schiff Expreß, W. Darmer, war gestern auf unserer Rheede, hat dieselbe jedoch gleich wieder verlassen. —

Angekommene Fremde.
Am 1. September.

Im Englischen Hause:

Hr. Gutsbesitzer Grolp a. Bielawken. Hr. Lieutenant u. Rittergutsbesitzer Steffens a. Kleschkau. Die Hrn. Kaufleute Wolber a. Schwedt a. O., Wahl a. Lublin, Rommel a. Stuttgart, Rosenstein a. Darmstadt, Nathansohn und Löwenheim a. Berlin.

Schmelzer's Hotel (früher 3 Mohren).

Hr. Ober-Stabsarzt Clebsch n. Gattin a. Danzig. Der Insp. der Preuß. Nat.-Vers.-Ges. Hr. Kortenbeitel a. Stettin. Hr. Gutsbesitzer Maclaen n. Gattin a. Löblau. Hr. Fabrikant Bieler a. Halberstadt. Hr. Partikulier von Rösler a. Lübeck. Die Hrn. Kaufleute Schuster a. Nürnberg und Schneider u. Rademann a. Berlin.

Hotel de Berlin:

Die Hrn. Fregatten-Capit. Baron Roussin u. d'Arix a. Paris. Hr. Hauptmann von Eichendorf n. Gattin a. Danzig. Hr. Major a. D. von Zastrow n. Frl. Tochter a. Hundertmark. Hr. Fabrikant Sohle a. Breslau. Die Hrn. Kaufleute Rohde a. Stettin, Below a. Berlin und Grollner a. Leipzig.

Im Deutschen Hause.

Hr. Referendar von Zitzewitz a. Bendergau. Hr. Brennereibesitzer Kittler a. Zduny. Hr. Oekonom Fristrow a. Swaroszin. Hr. Gastwirth Krönke a. Sirakowitz.

Hotel d'Oliva:

Hr. Ober-Amtmann Kloß a. Pr. Stargardt. Hr. Kaufmann Pludra a. Bremen. Hr. Gutsbesitzer Dieckhoff a. Stettin.

Hotel de Thorn:

Die Hrn. Kaufleute Lüttringhausen a. Lennep, Koch a. Breslau und Wittmann a. Stettin. Die Hrn. Oeconom Schirmer a. Gollnow, Ulrich a. Stolp und Pieper a. Schmaslin.

Bekanntmachung.
Bau der Weichselbrücke bei Dirschau.

Es soll die Lieferung von

30 Centnern Leinöl

im Wege der Submission ausgegeben werden. Die Bedingungen sind auf der Börse in Danzig und in unserem Geschäfts-Lokale einzusehen.

Die Erbietungen sind versiegelt und mit der Aufschrift: **„Submission für Lieferung von Leinöl unter den Bedingungen vom 31. August 1855"** bis zum

5. September c., Mittags 12 Uhr,

portofrei der unterzeichneten Behörde einzusenden, von welcher die Eröffnung derselben am bezeichneten Tage in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten geschehen wird.

Dirschau, den 31. August 1855.

Königliche Kommission
für den Bau der Weichsel- und Nogatbrücken.

Kunst-Ausstellung.

Die zum Besten der Werder-Ueberschwemmten von dem unterzeichneten Comité veranstaltete Ausstellung von Oel-Gemälden und andern Kunst-Gegenständen ist täglich im Saale des grünen Thores von 10 Uhr Morgens bis Abends 7 Uhr geöffnet. Entrée 5 Sgr. Katalog 5 Sgr. Abonnements-Billets 1 Thlr. **Sonntag** ist der Saal von 11 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends geöffnet.

Das Comité.
Heinrich Behrend. Max Behrend.
Carl Robert v. Frantzius. C. G. Panzer.
John Simpson. J. S. Stoddart.

In **L. G. Homann's** Kunst- und Buchhandlung in Danzig, Jopengasse Nr. 19, ging so eben ein:

Die Preußische Armee

nach ihren reglementarischen Formen und Einrichtungen, zusammengefaßt in Form einer Dienst-Instruction für **Offizier-Aspiranten**, innerhalb der durch die Bestimmungen über die Armee-Offizier-Prüfungen und den Unterricht an den Militairschulen gezogenen Grenzen. Von v. Kalkstein p. p. — Mit vielen Abbildungen. 1855.
Preis 1 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf.

Hülfsbuch beim theoretischen Unterricht des Kavalleristen,

für jüngere Offiziere und Unteroffiziere. Zugleich zur Selbstbelehrung. Nach den neuesten Verordnungen zusammengestellt und bearbeitet von Mirus, Rittmeister p. p. 1855. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

Zur Antwort

diene den Herren A. bis Z. auf ihre in Nr. 202 d. Bl. enthaltene Anfrage Folgendes:

Aus den Jahren 1850 bis 52 kann ich blos vom Hörensagen mittheilen, daß unter den Kurgästen in Pelonken kein Erkrankungsfall an der Cholera vorgekommen ist. — Im Jahre 1853, als ich bereits hier fungirte, erkranken zwei Damen, beide nicht Kurgäste, an Cholerine, die aber nicht in Cholera überging. — Im Jahre 1854, als die Cholera bekanntlich nicht hier war, bekam eine Dame, welche die Kur brauchte, plötzlich heftigen Brechdurchfall mit Wadenkrämpfen, wurde aber binnen zwei Stunden davon befreit und reiste zwei Tage darauf ab. — In diesem Jahre endlich ist bis jetzt von den Kurgästen abermals Niemand an der Cholera erkrankt, obgleich besonders eine Dame durch starke Diätfehler wohl Veranlassung dazu gegeben hätte; dagegen haben drei vom weiblichen Dienstpersonal und zwei Kinder Cholera-ähnliche Zufälle bekommen, sind jetzt aber sämmtlich wieder gesund.

Wasserheilanstalt Pelonken, den 1. Sept. 1855. Dr. C. H. Schildbach, Arzt der Anstalt.

Svenska helsosamma Magdroppar.
Schwedische Magen-Essenz.
A. Helgenström. Stockholm.

So eben erhielt ich in Commission eine neue Sendung dieser sich **bereits auf's Beste bewährt habenden Magen-Essenz** und mache ich darauf aufmerksam, daß die Herren: **G. Christ**, Fischmarkt, **F. A. Durand**, Langgasse, **A. Groß**, Niederstadt, **A. L. Helbing**, Schloßgasse, **A. H. Hoffmann**, Langenmarkt, **Fr. Kalb**, Altstädtischen Graben, **J. R. Neubauer**, Holzmarkt, **R. E. Poscich**, Glockenthor, **F. W. Schröder**, Holzmarkt, **Herm. Schubert**, Hundegasse, **Eug. W. Schulz**, 3. Damm, **O. L. E. Will**, Rittergasse, den Detail-Verkauf gütigst übernommen haben.

Die bis heute notirten größeren Bestellungen habe befördert, und werden neue von mir gern entgegengenommen.

Carl Ferd. Schneider, Breite Thor 6.

Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Die durch prompteste und gewissenhafteste Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten allgemein anerkannte Gesellschaft versichert sowohl gegen Feuer- als gegen Land- und Wasser-Transport-Schaden zu den mässigsten festen Prämien ohne alle Nachschuss-Verbindlichkeit.

Die unterzeichneten zur sofortigen Ausfertigung der Policen bevollmächtigten Haupt-Agenten sowie der Special-Agent Herr Stadtrath Joh. Fr. Mix, Hundegasse No. 60 nehmen Versicherungs-Anträge entgegen und ertheilen bereitwillig jede gewünschte Auskunft.

J. J. & A. J. Mathy
grosse Hosennähergasse 5.

Die von einer hohen Königlichen Regierung wegen ihrer Feuersicherheit geprüften und anerkannten **Dach- und Steinpappen** werden in bekannter vorzüglicher Güte angefertigt und sind zu beziehen von

Barge bei **Sagan** in Schlesien. **Stalling & Ziem.**

Gesuche, Eingaben, Contracte, Informationen, Bittschrift. p. jed. Art, an alle Behörden, fertigt in gesetzlicher Form, am billigsten der vormalige Actuar **Voigt**, Frauengasse 48.

Verantwortliche Redaction, Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.